

Zyklus „Literatur und Okkultismus/Parapsychologie“

Mag. Dr. des. [Gaia Tettamanti](#), Trento/Augsburg/Wien:

MYSTIK, OKKULTISMUS UND ALCHEMIE BEI HUGO VON HOFMANNSTHAL

Der Vortrag untersucht den Einfluss esoterischer, insbesondere rosenkreuzerischer Vorstellungen auf Hugo von Hofmannsthal's Romanfragment *Andreas oder Die Vereinigten*. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Hofmannsthal psychologische und psychopathologische Diskurse seiner Zeit mit Motiven des zeitgenössischen Okkultismus verbindet. Ausgehend vom Fin-de-Siècle-Wien als einem wichtigen Zentrum okkulten und psychologischer Wissensbestände wird zunächst die Rolle Friedrich Ecksteins als Vermittler esoterischer Literatur beleuchtet.

Im Zentrum steht sodann Hofmannsthal's intensive Auseinandersetzung mit Ferdinand Maacks Roman *Zweimal gestorben! Die Geschichte eines Rosenkreuzers aus dem XVIII. Jahrhundert*. Anhand von Lektürespuren lässt sich zeigen, dass Hofmannsthal insbesondere die Figur des Rebis, des alchemistischen Hermaphroditen, als Symbol der menschlichen Doppelheit rezipiert. Anschließend wird die Bedeutung von Herbert Silberers Werk *Probleme der Mystik und ihrer Symbolik* für die *Andreas*-Konzeption untersucht. Hofmannsthal's Interesse richtet sich dabei vor allem auf Symbolisierungen von Persönlichkeitsspaltung und Geschlechtsambivalenz.

Abschließend wird die Figur Sacramozo analysiert, die als Träger rosenkreuzerischen Wissens und zugleich als widersprüchige Vatersfigur zentrale Spannungen des Werks bündelt. Der Vortrag zeigt, wie Hofmannsthal esoterische, psychoanalytische und anthropologische Konzepte miteinander verknüpft und daraus ein Modell des Menschen entwickelt, das von innerer Doppelheit und Geschlechtsambivalenz geprägt ist. Die männlichen und weiblichen Anteile erscheinen dabei nicht als Gegensätze, die in einer endgültigen Vereinigung aufgehoben werden, sondern als Kräfte, die in einem spannungsreichen Verhältnis zueinander stehen und sich wechselseitig durchdringen.